



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 2 (1932)

164 (20.7.1932)

heute zugrunde gewirtschaftet worden, daß jeder Mittelstaat sich heute erlauben kann, aus der Haut unserer deutschen Nation neue Riemen zu schneiden. Unter der 14-jährigen Herrschaft des Systems hat das deutsche Volk jeden inneren Glauben und jede innere Hoffnung und jede Zuversicht verloren. Es gibt heute in Deutschland Menschen, die gar nicht mehr glauben, daß es noch einmal besser werden könnte!"

Unbeweglich stehen die Zehntausende und lauschen. Immer noch hängt der Himmel grau und schwer. Als aber der Führer seine Rede beendete:

"Anser fester Glaube aber ist, einmal wird auch über Deutschland die Sonne aufgehen."

da bricht plötzlich die Sonne durch die schwarzen Wolken und goldener Glanz liegt auf dem weiten Platz. 40 000 deutsche Männer und Frauen, erblickten ergriffen dieses Symbol und Stürme der Begeisterung brechen los. Im lachenden Sonnenschein fährt der Führer zum Flugplatz. Das Flugzeug hebt sich in die Luft und es verschwindet glühend in die Ferne. Begeistert klingt das Horst-Wessel-Lied, langsam leert sich der Platz. Der langersehnte Tag der Grenzmarker ist vorüber.

Der Bordbericht

Die Tage von Ostpreußen liegen hinter uns. Verklungen ist das Rauschen der masurenischen Wälder, das Funkeln und Glitzern der weißen Seenplatten. Grauer Strichregen geht auf das Königsberger Flugzeug nieder. Zerfetzte Wolken verschlingen die Maschine, welche sich kaum von ihrem Boden erhoben hat. Unsere kleine Begleitmaschine ist soeben gestartet und im Dunst verschwunden. Wir warten auf den Wagen. Da werden die Tore des Flugplatzes geöffnet, die Menschenmassen drängen herein, der Wagen rollt an und es rattern die drei Motore der großen Maschine.

Ein letzter Blick auf Königsberg. Adolf Hitlers Freiheitsflag ins Reich beginnt. Ganz tief hängen die Wolken. In kaum hundert Meter Höhe fliegen wir dahin. Böen packen unsere Maschine, rütteln an den Tragflächen, werfen uns hin und her. Schon ist das Meer unter uns. Es scheint als müßten wir jeden Augenblick die Wellen streifen, so niedrig fliegt die Maschine über dem Wasser. Trotzdem geraten wir aber immer wieder in den nebligen Brodem der Wolken. Der Führer blickt aus seinem Fenster heraus, als wir Danzig überfliegen. In graubraunen Nebel ist die alte Handelsstadt gehüllt, der Turm der Marienkirche ragt daraus hervor. Bunt und mannigfaltig ist das Gewirr der Dächer. Und nun fliegen wir an der Grenze des Korridors entlang dem Süden zu nach Schneidemühl. Die Wolken sind keine feste Masse, es sind zerfetzte solgrau Schleier, die vom Wind hin und hergezogen werden. Manchmal hängen sie so tief, daß die Maschine nicht mehr drunter wegkommen kann. Dann fliegen wir in einer wässrigen Milchsuppe. Seltener werden die treibenden Wolken-schleier. Kurz vor Schneidemühl bricht sogar die Sonne durch einzelne Löcher der Dunstdecke und zeichnet brennend goldne Lichtflecke auf goldene Getreidefelder. In der Kabine flammte das Landessignal auf. Schon rollen die Räder über das Flughafenfeld.

Dr. Goebbels im Rundfunk

"Nationalcharakter als Grundlage der nationalen Kultur"

Berlin, 18. Juli. Auf der Deutschen Welle sprach am Montag unser Parteigenosse Dr. Goebbels über "Nationalcharakter als Grundlage der nationalen Kultur". Die Rede wurde auf alle deutschen Sender, mit Ausnahme des bayerischen übertragen. Goebbels begann mit der Feststellung, daß der Nationalsozialismus keine Partei sei im alltäglichen Sinne des Wortes, sondern eine Bewegung mit dem Ziel, das ganze deutsche Volk zu gewinnen.

Wir wollen, so fuhr Goebbels fort, eine verantwortliche dem deutschen Volkscharakter entsprechende Politik betreiben. Zum Charakter gehört etwas Klugheit und viel Mut. Der Charakter ist jedem Kompromiß abhold. Deshalb wurde der demokratische Parlamentarismus charakterlos, weil er auf dem politischen Kompromiß beruht. Je meinungsloser ein Mann ist, desto besser scheint er in den demokratischen Gleichheitswahn zu poffen. Der Nationalcharakter des deutschen Volkes hatte einmal einen festen Umriss, mit dem sich die Welt als eine unabänderliche Tatsache abfinden mußte. Aber die große staatsgeschichtliche Idee eines völkischen Selbstbehauptungswillens wurde überwuchert vom rechnerischen Verstand und an die Stelle des großen Staatsmannes ist der

Syndikus und der Gewerkschaftssekretär getreten.

Goebbels setzte sich dann mit dem Liberalismus auseinander, den er als geistig längst überwundene Vergangenheit bezeichnete. Der Geldmann kann zur Not noch international sein, denn das Geld ist an keine Scholle gebunden. Der Bauer aber ist an seinen Hof gebunden; der Arbeiter seiner Maschine verpflichtet. Beider Schicksal ist mit dem des Landes und Volkes, dem er angehört, auf Tod und Leben verbunden. Darum hat man zum Volk in seiner Sprache und in seinem Stil geredet und man hat das Wunder erlebt, daß mit Durchsetzung der neuen Volksidee auch allmählich und ohne Befehl ein neuer Volksgeist und ein neuer Volkscharakter zum Durchbruch kam. Er kommt in allen zur Erscheinung: Der breite Holzschnittstil der Plakate, die leidenschaftliche, heißbewegte Sprache der nationalsozialistischen Zeitungen und Flugblätter, die hinreißende Wucht der Massendemonstrationen, der eiserne Marschschritt der braunen Bataillone. Alles dies ist Ausdruck nationalsozialistischen Stils und Charakters. Nun steht der Nationalsozialismus vor der Tür der Macht und fordert gebieterisch Einlaß. Der Charakter des Nationalsozialismus muß zum Nationalcharakter des deutschen Volkes gemacht werden und auf seinem Boden wird wieder eine neue moderne Nationalkultur entstehen. Der Zivilisationsjournalismus muß überwunden werden, um zu einem neuen Kulturgefühl vorzudringen.

Findet ein Volk seinen eigenen Charakter wieder, dann bahnt es sich damit den Weg zur Nation. Die Kraft liegt nicht im Verstand und nicht in der Vernunft, sondern im Gefühl und im Willen. Sie allein kann dem Volke das verlorengegangene Selbstbewußtsein zurückgeben, aus dem dann in aller Not und Gefahr, in aller Trübsal und Bedrängnis jener Glaube entspringt, der Berge versetzt.

Irrsinn in Reinkultur

21 Reichswahlvorschläge amtlich zugelassen.

Berlin, 19. Juli. Unter dem Vorsitz des Reichswahlleiters, Präsidenten Prof. Dr. Wagemann, trat am Dienstag vormittag der Reichswahlprüfungsausschuss zur Prüfung und Zulassung der eingereichten Reichswahlvorschläge zusammen.

Es wurden folgende Reichswahlvorschläge für gültig erklärt und zugelassen:

1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands
2. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, (Hitlerbewegung)
3. Kommunistische Partei Deutschlands,
4. Deutsche Zentrumspartei,
5. Deutschnationale Volkspartei,
6. Deutsche Staatspartei,
7. Bagerische Volkspartei,
11. Christlich sozialer Volksdienst (Coangel-Bewegung),
12. Deutsche Bauernpartei,
14. Landbund,

nen, der eiserne Marschschritt der braunen Bataillone. Alles dies ist Ausdruck nationalsozialistischen Stils und Charakters. Nun steht der Nationalsozialismus vor der Tür der Macht und fordert gebieterisch Einlaß. Der Charakter des Nationalsozialismus muß zum Nationalcharakter des deutschen Volkes gemacht werden und auf seinem Boden wird wieder eine neue moderne Nationalkultur entstehen. Der Zivilisationsjournalismus muß überwunden werden, um zu einem neuen Kulturgefühl vorzudringen.

Findet ein Volk seinen eigenen Charakter wieder, dann bahnt es sich damit den Weg zur Nation. Die Kraft liegt nicht im Verstand und nicht in der Vernunft, sondern im Gefühl und im Willen. Sie allein kann dem Volke das verlorengegangene Selbstbewußtsein zurückgeben, aus dem dann in aller Not und Gefahr, in aller Trübsal und Bedrängnis jener Glaube entspringt, der Berge versetzt.

15. Deutsch-Hannoversche Partei,
18. Höchstgehalt der Beamten 5000 RM., für die Arbeitslosen und bis jetzt abgewiesenen Kriegsbeschädigten,
19. Deutsche Einheitspartei f. wahre Volkswirtschaft, Unterstützungsempfängerpartei Deutschlands,
20. Deutsche sozialistische Kampfbewegung,
21. Nationale Minderheiten Deutschlands,
22. Nationale Mitte, Großdeutsche Freiheitsbewegung gegen Faschismus und Unsozialismus,
23. Schicksalsgemeinschaft deutscher Erwerbsloser (Erwerbslosenfront),
24. Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern,
25. Freiwirtschaftliche Partei Deutschlands (Partei für krisenfreie Volkswirtschaft),
26. Gerechtigkeitsbewegung für Parteienverbot — gegen Lohn-, Gehalt- und Renten Kürzungen — für Arbeitsbeschaffung,

Das Blutkonto von Rotmord und Reichsbanner steigt unaufhörlich

Zwei weitere Todesopfer in Altona.

Altona, 18. Juli. Wie amtlich mitgeteilt wird, sind von den ins Krankenhaus eingelieferten Schwerverletzten zwei weitere Personen, ein Kommunist und eine Frau, beide aus Altona, am Montagabend gestorben. Die Zahl der Todesopfer der Schieberereien erhöht sich damit auf insgesamt 14.

Bertierte Bestien gegen unsere SA

Frankfurt a. Main, 18. Juli. In Odenheim entstand bei einem Propagandamarsch der SA mit Angehörigen eines Sportvereins, dessen Mitglieder sich zum größten Teil aus Reichsbannerleuten und Kommunisten zusammensetzten, eine Schlägerei. Von der Bürgermeisterei wird nun mitgeteilt, daß die Turner mit Stöcken und Biergläsern auf die SA-Leute einschlugen, die sich heftig zur Wehr setzten. Von den Nationalsozialisten wurden drei leicht und einer schwer verletzt. Von den Mitgliedern des Vereins trugen fünf Verletzungen davon.

In der Nacht zum Sonntag wurden ferner auf der Landstraße zwischen Hamburg und Nieder-Olfen 54 Nationalsozialisten von etwa 100 Kommunisten überfallen. Von den SA-Leuten wurden 12 Mann schwer verletzt. Der SA-Mann Weber soll inzwischen seinen Verletzungen erlegen sein. Auch die Kommunisten hatten eine Anzahl Verletzte. Bei mehreren Kommunisten wurden anschließend Hausdurchsuchungen vorgenommen, wobei Waffen beschlagnahmt wurden. Unter der Bevölkerung von Olfen entstand wegen der kommunistischen Ueberfälle große Erregung.

Essen, 18. Juli. In Alsenessen wurden, nach Mitteilung der Polizei, ein Stahlhelmangehöriger und ein Nationalsozialist von vier unbekannten politischen Gegnern zu Boden geschlagen. Der Stahlhelmangehörige trug schwere Kopfverletzungen davon. Die Verletzungen des Nationalsozialisten sind leichter Art. Beim Zerstreuen einer Ansammlung von Nationalsozialisten und Kommunisten in der Unionstraße wurde ein Polizeioberwachmeister von einem Kommunisten durch einen Messerstich in den Rücken schwer verletzt. Zwei Kommunisten wurden festgenommen.

9 verletzte SA-Leute in Hannover

Hannover, 18. Juli. Auf dem Tönniesberg in Linden wurde ein mit Nationalsozialisten besetzter Kraftwagen beschossen. Zwei Insassen wurden verletzt, sie mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

27. Deutsche Volksgemeinschaft.

Die Nummern 6, 7, 10, 13, 16 und 17 fallen bei den Reichswahlvorschlägen aus, weil der Reichsinnenminister diese Nummern vorbehalten hatte für die bürgerlichen Spiesherparteien, die inzwischen verstorben sind.

Bortlaut des Demonstrationsverbots

Berlin, den 18. Juli.

Auf Grund der 2. Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen vom 28. Juni 1932 (Reichsgesetzblatt I S. 339) wird für das Reichsgebiet folgendes verordnet:

§ 1.

1. Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge sind bis auf weiteres verboten.
2. Das Verbot gilt nicht für Versammlungen unter freiem Himmel, wenn sie in festumfriedeten dauernd für Massenbesuch eingerichteten Anlagen stattfinden und ihr Besuch nur gegen Eintrittskarten zugelassen ist. Auf Versammlungen dieser Art findet die Verordnung des Reichsministers des Innern über Versammlungen und Aufzüge vom 28. Juni 1932 (Reichsgesetzblatt I S. 339) Anwendung.

§ 2.

1. Mit Gefängnis neben dem auch Geldstrafe erkannt werden kann, wird bestraft: Wer unter Zuwiderhandlung gegen das Verbot des § 1 eine Versammlung unter freiem Himmel oder einen Aufzug veranstaltet oder leitet oder dabei als Redner auftritt.
2. Wer für eine Versammlung unter freiem Himmel, die nach § 1 verboten ist, den Platz zur Verfügung stellt.
3. Mit Geldstrafe bis zu 150 RM. wird bestraft, wer an einer Versammlung unter freiem Himmel oder einem Aufzuge, die nach § 1 verboten sind, teilnimmt.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 18. Juli 1932.

Der Reichsminister des Innern
gez.: Freiherr von Gahl.

Zwischen Peine und Böhren verhaftete die Polizei sieben Reichsbannerleute, die vom Strafengraben aus auf heimkehrende SA-Leute schossen.

Zwischen Klein- und Groß-Ilse wurde einem SA-Mann von Reichsbannerleuten das Braunhemd ausgezogen und die Nähe weggenommen. Dann wurde er blutig geschlagen, so daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

SA-Mann Peter Büttich verstorben

Altona, 19. Juli. Wie wir am Dienstag morgen erfahren, ist von den im Städtischen Krankenhaus liegenden Schwerverletzten in der vergangenen Nacht der SA-Mann Peter Büttich gestorben. Damit hat sich die Zahl der Todesopfer des Blutsonntags auf 15 Tote erhöht.

Wieder 2 Tote in Langenselbold

Frankfurt a. Main, 18. Juli. Im Anschluß an die Beerdigung der am Freitagabend bei einer Erwerbslosenkundgebung erschossenen beiden Frauen veranstalteten auswärtige Kommunisten in Langenselbold

Rosafakenmethoden der Königsberger Polizei

Ein Protesttelegramm Hitlers an Hindenburg und v. Gahl

Königsberg, 17. Juli. Adolf Hitler, der am Sonntag in Königsberg weilte, hat an den Reichspräsidenten von Hindenburg nach Neudeck, an den Reichskanzler von Papen, an den Reichsinnenminister und an den Reichswehrminister folgendes Telegramm gesandt:

"Heute fand aus Anlaß des Reichstagswahlkampfes in Königsberg eine gewaltige Kundgebung der nationalsozialistischen Bewegung statt. In maßvoller Ordnung hielt die SA einen Propagandamarsch durch die Stadt. Als die Kolonnen bei mir vorbeimarschierten, wurde ich Zeuge so ungeheurer Provokationen von Seiten der Königsberger Polizei, daß nur die grenzenlose Disziplin meiner Anhänger eine Katastrophe verhinderte, die in ihren Folgen unabsehbar sein konnte, anscheinend aber von dem verantwortlichen Polizeioffizier Fischer beabsichtigt war. Eine Stunde lang ließ dieser Polizeioffizier berittene Polizei teils vor meinem Wagen, teils vor den Marschkolonnen am Platz des Vorbeimarsches sich herumtreiben, ließ immer wieder in die Kolonnen hineinreiten und als auch dies nicht zu dem gewünschten Zustand führte, rück-

sichtslos in das Publikum hineinreiten. Als auch dies nichts fruchtete, erschienen plötzlich sechs schwere Ueberfallwagen und fuhren nun teils in die Marschkolonnen, teils in die Zuschauer.

Ausländische Korrespondenten, die sich neben mir befanden, sind Zeugen eines Vorganges, der ebenso unerträglich wie unverantwortlich ist. Ich habe diese übelsten Rosafakenmethoden über die treffende Befestigung dieses Polizeioffiziers durch zahlreiche Lichtbilder und Filmaufnahmen festhalten lassen. Sie sind ein nicht mehr zu widerlegendes Dokument für die unhaltbaren Zustände, in die die öffentliche Ordnung und Sicherheit durch die derzeitige preussische Regierung und durch ihre Polizeiorgane gebracht wird.

Als ich diesem Polizeioffizier Fischer mitteilen ließ, daß ich gegen diese unerhörten Verbrechen der Unruhestiftung durch die Polizei mich, wenn nötig, bis zum Reichspräsidenten Beschwerde führend, wenden werde, gab dieser Herr meinem Gruppenführer Eismann im Beisein weiterer SA-Führer folgende Antwort: „Sie dürfen sich

über unfer
solange in
Koch heil
Dieser
unverantw
daß die P
sist, der i
diese Just
nen, die
sene Bevo
und Jurä
nicht best
solchen E
preußisch
derzeitige
den Ausb
möglich.
Seiten de
antwortlich
feuernden
wird."

Das T
ten von
zeichnet
ergebenst
Telegramm
pen, den
den Reich
einfach m
Das
eine Darst
die die
stellen ver
wecken de
men der
marsches

Diehe
sozialisten
der verga
Jhehoe ein
in die St
von Komm
beschossen.
Bauschu
schuß.
hinzukom
stationierte
hiesige Vo
der Täter
zwangsgel
von Waff
auch ein
durch eine

Der R
Hambur
in Hambu
sammlung
zu den V
von der
lungsteile
Leiter des
der KPD
Schubert,
später abe

Ein
Bresla
schen Unr
in Groß-
eines Pre
Mitgliede
die Drisch
Aegten, P
Die SA
und hatte
drei Reich
Striegau

Fen
Eushied
kam es in
Zusammen
und Kom
nationalist
fingen Na
weiterfuhr
von Kom
schossen.
Schützen
findischen
fie rund
litten al
drängen
den Para
gen anger
unter dem
festgenom
Difkole w
Manition
nahme n
Kommuni
Eine Anze
wärtigen
kommen
auswärtig

16 und 17
agen aus
Kummern
hen Spie-
ben sind.

verbols

8. Juli.
es Reichs-
breitungen
I S. 339)
es verord-

m Himmel
verboden.
Versamm-
nung sie in
assenbesuch
und ihr
ungelast-
ter Art fin-
nisters des
Aufzüge
blatt I S.

auch Geld-
bestrafft:
gegen das
ng veran-
edner auf-
ng unter
boten ist,
RM. wird
ng unter
ng, die

hrer Ver-

es Innern
n Gapl.

rlidh

es zu Ju-
ham, als
nsterhebe
eiser aus
Mann aus
e Verfo-

des
otes
fälle.

Montag
schaftshaus
nisten ohne
sozialisten,
e Kopfzer-
haus zuge-
Reute und
Täter ver-

ham es in
eines SA-
sozialisten
Rabe geris-
Seiten gab
ben Kom-

lizei
Bahl

reiten. Als
enen plöh-
und fuh-
nen, teils

die sich
eines Vor-
wie unver-
äbelsten
de Befässi-
zahlreiche
festhalten
zu widerle-
baren Ju-
dung und
preußische
organe ge-

er Fischer
e unerhör-
durch die
m Reichs-
wenden
Gruppen-
terer SA-
dürfen sich

über unser Benehmen hier nicht wundern, solange in Ostpreußen ein Gauleiter ist, der noch heißt."

Dieser Polizeioffizier erklärte zornig das unverantwortliche Verhalten einfach damit, daß die Partei einen politischen Führer besitzt, der ihm persönlich nicht paßt. Da sich diese Zustände jeden Tag wiederholen können, die Gewähr, daß die schaplos angegriffene Bevölkerung immer dieselbe Disziplin und Zurückhaltung bewahren wird, aber nicht besteht, halte ich bei einer weiteren solchen Einstellung und Betätigung der preußischen Polizei, die nur auf Befehl der derzeitigen Regierung denkbar ist, jederzeit den Ausbruch einer blutigen Katastrophe für möglich. Es ist allerhöchste Zeit, daß von Seiten der Reichsregierung diesem unverantwortlichen Treiben einer auf Tumult hinsteuernden Polizeipolitik ein Ende bereitet wird."

Das Telegramm an den Reichspräsidenten von Hindenburg wurde vom Führer gezeichnet mit der Höflichkeitsschwendung „In ergebenster Verehrung Adolf Hitler". Die Telegramme an den Reichskanzler von Papen, den Reichsinnenminister von Gopl und den Reichswehrminister von Schleicher sind einfach mit „Adolf Hitler" unterzeichnet.

Das Königsberger Polizeipräsidium gibt eine Darstellung über die Vorfälle heraus, die die Ereignisse als völlig harmlos hinzustellen versucht und die den Anschein zu erwecken versucht, als hätten ihre Maßnahmen der ungehörten Durchführung des Aufmarsches gegolten.

KPD-Überfälle in Jhehoe

Jhehoe, 18. Juli. Sieben mit Nationalsozialisten besetzte Lastkraftwagen trafen in der vergangenen Nacht gegen 12.30 Uhr in Jhehoe ein. Als die Wagen vom Delft-Tor in die Stadt fuhren, wurden die Insassen von Kommunisten mit Steinen beworfen und beschossen. Ein Nationalsozialist erlitt einen Bauchschuß und ein anderer einen Kopfschuß. — Die im selben Augenblick hinzukommenden Beamten der hier stationierten Altonaer Schutzpolizei und die hiesige Polizei nahmen sofort die Verfolgung der Täter auf. Zwölf Kommunisten wurden verhaftet, von denen mehrere im Besitz von Waffen waren. Bei dem Feuer wurde auch ein Beamter der Altonaer Schutzpolizei durch einen Stichschuß in den Arm verletzt.

Der KPD-Kriegsrat über Altona

Versammlung ausgeschrieben.

Hamburg, 18. Juli. Am Montag wurde in Hamburg eine nicht angemeldete Versammlung kommunistischer Funktionäre, die zu den Vorgängen in Altona Stellung nahm, von der Polizei ausgeschrieben. Die Versammlungsteilnehmer, unter denen sich auch der Leiter des Bezirksausschusses Wasserkanäle der KPD, Landtagsabgeordneter Hermann Schubert, Altona, befand, wurden verhaftet, später aber wieder freigelassen.

Ein Toter im Kreis Striegau

Breslau, 18. Juli. Zu schweren politischen Unruhen kam es am Montag mittags in Groß-Rosen, Kreis Striegau. Anlässlich eines Propagandamarsches der SA griffen Mitglieder der Eisernen Front einen durch die Ortschaft marschierenden SA-Trupp mit Äxten, Rodehacken und Revolvern an.

Die SA mußte der Übermacht weichen und hatte einen Toten, einen Schwer- und drei Leichtverletzte. Ein Polizeiaufgebot aus Striegau konnte die Ruhe wieder herstellen.

Feuerüberfall in Euskirchen

Euskirchen, 18. Juli. Am Sonntagabend kam es in Euskirchen zu schweren politischen Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Als nach einer nationalsozialistischen Kundgebung die auswärtigen Nationalsozialisten in Richtung Köln weiterfuhren, wurden sie auf der Erftbrücke von Kommunisten aus dem Hinterhalt beschossen. Die SA-Leute gingen gegen die Schützen vor, die in ihre in Rosenholz befindlichen Baracken flüchteten, aus denen sie rund 50 Schüsse auf die Nationalsozialisten abgaben. Die Nationalsozialisten drangen nach. Bei dem Handgemenge in den Baracken wurden erhebliche Zerstörungen angerichtet. In einer Wohnung wurde unter dem Tisch ein Kommunist aus Brühl festgenommen, der im Besitz einer geladenen Pistole war. Außerdem wurde zahlreiche Munition gefunden, so daß man zu der Annahme neigt, daß der Feuerüberfall der Kommunisten planmäßig vorbereitet war. Eine Anzahl von Rädern, auf denen die auswärtigen Kommunisten nach Euskirchen gekommen waren, wurde sichergestellt. Neun auswärtige Kommunisten sowie einige hiesige

Die große Not

ist da.

Das Volk geht am Bettelstab. Millionen Menschen sind ohne Arbeit und wehrlos dem wirtschaftlichen Verderben preisgegeben. Die Bauern müssen das Getreide auf dem Stalm verpfänden. Der kleine Mittelstand schaut hoffnungslos in eine leere Zukunft hinein.

Eine vierzehnjährige beispiellose Mißwirtschaft hat die letzten Reste deutschen Vermögens verbraucht. Die Parteien haben sich als unfähig erwiesen, dem steigenden Verfall wirksame Gegenmittel entgegenzustellen. Eine schrankenlose Ausgabenwirtschaft mußte zur Auszehrung unserer Finanzen führen. Das Volk selbst ist das unschuldige Opfer dieses gewissenlosen Bankrotts.

Kann es da wunder nehmen, daß der Widerstand im Volke größeren und größeren Umfang annimmt und daß heute schon weit über die Hälfte der Nation zu dem vierzehn Jahre lang betriebenen politischen Kurs in schroffste Opposition getreten ist?

Sie zerbrechen sich die Köpfe darüber, woher es kommt, daß

Adolf Hitlers Bewegung

in so kurzer Zeit einen so märchenhaften Aufstieg nahm.

Hier ist des Rätsels Lösung:

Adolf Hitler hat zwölf Jahre lang den Ruin prophezeit. Er hat sich durch keine Drohung und durch keine Gewalt

von dem einmal als richtig erkannten Wege abdrängen lassen. Unbekannt gründete er seine Partei. Er ist dafür

ins Gefängnis und auf die Festung

gegangen.

Man hat ihn verhöhnt und verlacht und ihm und seinen Mitkämpfern den blutigsten Terror entgegengestellt.

Aber soviel das System und seine verbrecherische Politik im Volke an Opfern forderte, soviel Menschen sind sehend geworden und haben dem System den Fehdehandschuh vor die Füße geworfen.

Am 14. September 1930 waren es

6 1/2 Millionen.

Die Blätter des Systems erklärten, das sei eine Fieberkurve, die ebenso

jäh wieder herunterfallen werde, wie sie aufgestiegen sei.

Bei der ersten Präsidentenwahl waren es

11 1/2 Millionen.

Die Blätter des Systems erklärten, das sei ein

Sieg der Republik.

Bei der zweiten Präsidentenwahl waren es

13 1/2 Millionen.

Die Blätter des Systems erklärten,

Hitler geschlagen.

In den neuen preußischen Landtag marschierten wir mit

162 Abgeordneten

ein. Wir wurden damit genau so stark, wie die gesamten Parteien der Weimarer Koalition zusammengenommen.

Die Blätter des Systems erklärten, wir kämen trotzdem

nicht an die Macht.

Ihre Parteien sind entschlossen, auf ihren Sesseln sitzen zu bleiben. Mit geschäftsführenden Kabinetten betreiben sie die alte Politik weiter, und das Volk, das ihnen in hinreißendem Massenprotest sein Vertrauen entzogen hat, soll das Nachsehen haben.

Volk, laß dir das nicht gefallen.

Den Herren, die seit 1918 auf den Sesseln kleben, die nicht gehen wollen, die daffällig und taub den Willen der Wählerschaft in den Wind schlagen, müssen durch den Stimmzettel entfernt werden.

Noch drastischer als in der Vergangenheit wollen wir es ihnen

am 31. Juli

vor Augen führen, daß ihre Zeit um ist, und daß sie in Deutschland überhaupt nur noch ein Recht besitzen: Nämlich:

möglichst schnell und geräuschlos zu verschwinden!

Sie wollen uns „an der Macht beteiligen". Das heißt, sie würden uns ein einflussloses Ministerium überlassen, uns dabei mit ihrer eigenen Partnerschaft bis über die Ohren blamieren und kompromittieren, sonst aber die alte Politik fortsetzen.

Das darf nicht sein!

Es geht nicht darum, Männer auszuwechseln und den bisherigen Kurs unverändert beizubehalten.

Das System muß fallen!

Die vierzehn Jahre lang im Innern betriebene Gewalt- und nach außen betriebene Tributpolitik soll und wird ein Ende finden.

Der Nationalsozialismus ist das Wiedererwachen des deutschen Volkes. In einer einzigartigen Massenerhebung haben Millionen und Millionen Menschen durch uns und mit uns feierlichen Protest eingelegt gegen ein System schrankenloser Willkür, das heute nur noch unter Bruch der Verfassung regieren kann.

Wir aber wollen nicht Partei bleiben. Wir wollen Volk werden!

Das alte System der Fürsten ist nicht gefallen, um dem neuen System der Parteien Platz zu machen. So oder so: es muß in Deutschland eine starke und zielbewußte Willensbewegung aus Ruder kommen, die entschlossen ist,

wurden festgenommen. Bei den Vorfällen trugen einige Personen leichtere Verletzungen davon.

Kommune-Sprengstofflager gefunden

Bernau, 18. Juli. In einer Bernauer Kleingartenkolonie wurde am Sonntagabend ein Sprengstofflager von der Polizei Bernau entdeckt. Der Besitzer des Sprengstoffes, ein Kommunist namens Albrecht wurde verhaftet. Der Sprengstoff wurde beschlagnahmt. Es handelt sich um etwa 6 Pfund Ammonit, einem Sprengstoff, der in den Bergwerken benutzt zu werden pflegt, und der von ungeheurer Durchschlagskraft ist. Außerdem fand man Zündkapseln und Zündschnüre. Teilweise waren bereits aus dem Sprengstoff Sprengkörper verfertigt worden, die mit Zündschnüren und Sprengkapseln versehen waren. Bei der polizeilichen Vernehmung weigerte sich der Verhaftete, irgendwelche Angaben über die Herkunft und den Zweck des gefährlichen Materials zu machen. Der Verhaftete ist dann am Montag vormittag der Abteilung I A des Berliner Polizeipräsidiums vorgeführt worden. In Bernau bemächtigte sich der Einwohner nach Bekanntwerden des Fundes eine große Aufregung, zumal man hörte, daß wahrscheinlich Anschläge in Bernau selbst geplant waren, die die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit aus agitatorischen Gründen heraus auf Bernau lenken sollten.

Das rote Getier wütet in Aachen

Margistisches Gefindel mit Revolver gegen SA und Polizei im Landkreis Aachen.

Aachen, 18. Juli. Die SA veranstaltete am Sonntag im ganzen Landkreis Aachen Aufmärsche, die bereits am Vormittag in Eschweiler begannen, woran sich Umzüge in Stolberg, Kölscheid und Alsdorf anschlossen. Fast überall gab es Zusammenstöße; jedoch konnte in den meisten Fällen die Polizei rechtzeitig eingreifen. In Alsdorf war der Polizei bekannt geworden, daß die KPD aufgefordert worden war, gegen die Nationalsozialisten vorzugehen. Es befanden sich unter den Zuschauern viele Kommunisten, die 3. L. mit Waffen ausgerüstet waren. Als der Zug der Nationalsozialisten zum Abmarsch bereit stand, wurden die Teilnehmer mit Pflastersteinen beworfen, außerdem fielen mehrere scharfe Schüsse. Als die Polizei eingriff, wurde sie ebenfalls beschossen, worauf die Beamten das Feuer erwiderten. Ob jemand verletzt worden ist, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Mehrere Personen wurden verhaftet. Auf der Landstraße zwischen Alsdorf und Gesweiler sollte die SA auf der Rückfahrt überfallen werden. Ein Überfallkommando fuhr sofort zu dem betreffenden Geländestreifen und konnte hier auch zahlreiche Personen in den Straßenrinnen festnehmen, die mit Pistolen bewaffnet waren.

Auch in Bergisch-Gladbach bei Köln kam es am Sonntag nachmittag anlässlich eines Umzuges der NSDAP zu Zusammenstößen. Wie festgestellt worden ist, hatten die Kommunisten ihre Anhänger aus der Umgebung herangezogen. In einem Stadtteil wurde auf die Nationalsozialisten geschossen, wobei eine Person aus den Zuschauern durch einen Armschuss verletzt wurde. Die Polizei nimmt an, daß es sich um einen Anhänger der KPD handelt. Kurz darauf wurden bei einer Schlägerei mehrere Personen durch Hieb- und Stichwunden erheblich verletzt. Fünf Personen wurden verhaftet und nach Köln übergeführt.

Obstgroßmärkte

Großmarkt Weinheim.

Sauerkirchsen 21—27, rote Johannisbeeren 9—11, schwarze 12—15, Stachelbeeren 6—14, Himbeeren 18—23, Pfirsiche 23—31, Birnen 18—26, Äpfel 17, Bohnen 4 Pfg. pro Pfd. — Anfuhr und Nachfrage auf. Nächste Versteigerung heute 16 Uhr.

Großmarkthalle Handschuhsheim.

Johannisbeeren 9—13, Stachelbeeren 9 bis 16, Himbeeren 16—21, Äpfel 21—25, Sauerkirchsen 23—25, Birnen 17—24, Pfirsiche 28—30, Mirabellen 19—24, Bohnen 4—6, Äpfel 21. — Anfuhr und Nachfrage auf. Nächste Versteigerung heute 17 Uhr.

Die Wettervorhersage

Mittwoch: Mäßig warm, wolkg bis aufklärend.
Donnerstag: Stärkere Erwärmung, unbeständig.

Wasserstandsrichten

Rhein: Waldshut 426, Basel 235, Schaffhausen 305, Rheinweiler 80, Rehl 447, Marau 643, Mannheim 578 cm.

Kredit-Genossenschaft pfälzischer Landwirte

Kranken-Unterstützungskasse Nothilfe, Ludwigshafen |

Motto: Und der Mensch versuche die Ökter nicht. Und begehe nimmer und nimmer zu schauen, was sie gnädig bedecken mit Nacht und Trauen. . . .
(Schiller, der Taucher.)

Wie hat doch neulich der jetzige Reichskanzler in seiner Erklärung gesagt? Das Reich darf nicht zur Wohlfahrtsanstalt gemacht werden. Darob großes Oekrächze bei den Rot-Schwarzen und gar nicht minder bei deren Versicherungs- und Kreditgesellschaften. Versetzt sich! Werden diese Rebbachschinder erst einmal gewahr, daß von Reichswegen mit gewissen Unterstützungsgeldern, hauptsächlich aber mit der Flüssigmachung der sog. „Hillen“ Reserven abgebrems wird, fühlen sie sich betroffen. Und das hat seine guten, allzuguten Gründe! Besonders

Arbeiter der Stirn u. Faust

Unsere bad. Reichstagskandidaten

1. Robert Wagner, Schriftsteller, Karlsruhe;
2. Robert Roth, Landwirt und Zimmermann, Pledolsheim;
3. Johannes Rapp, Rechtsanwalt, Karlsruhe;
4. Hanns Rudin, Schriftleiter, Freiburg i. Br.
5. Otto Weigel, Ingenieur, Heidelberg;
6. Ludwig Huber, Hofbauer, Schwarzhof bei Idar;
7. Willy Ziegler, Arbeiter, Heidelberg;
8. Hans Helwig, Kanzleiasistent, Hemsbach-Bergstraße;
9. Friedrich Plattner, Kaufmann, Friedrichstal;
10. Wilhelm Hug, Forstrat, Jetten;
11. Adalbert Ulmer, Schmied und landw. Arbeiter, Reicholzheim;
12. Runo Brombacher, Stadtbibliothekar, Baden-Baden;
13. Otto Bender, Landwirt, Eichersheim;
14. Dr. Oskar Stäbel, Ingenieur, Karlsruhe;
15. Wilhelm Vogt, Regierungsinспектор, Karlsruhe;
16. Karl Haier, Landwirt, Kappelrodeck;
17. Reinhard Voos, Prokurist, Lössach;
18. Wilhelm Geiger, Landwirt, Stebbach;
19. Vinzenz Keil, Outsinspektor, Ruffdorf-Hebertingen;
20. Dr. med. Th. Pakheiser, Facharzt, Heidelberg;
21. Friedhelm Kemper, Vertriebsleiter, Karlsruhe;
22. Dr. Reinhold Roth, Chemiker, Mannheim;
23. P. L. Werber, Corvettekapitän a. D., Freiburg i. Br.;
24. Wilhelm Heß, Werkmeister, Teningen;
25. Heinrich Hettler, Landwirt, Adelsheim;
26. Karl Odenwälder, Masch.-Schlosser, Siegelhausen.

die Chronik wird dereinst den kommenden Menschengeschlechtern darob allerhand zu vermelden wissen, hat sich doch mit der Zeit nach dem Jahre 1925 ein ganz besonderer Stil von Kleinunterstützungskassen herausgebildet, dessen vornehmste Eigenschaft es ist, den auf Grund feinsten Fingerspitzengefühls und größter Raffinesse ausgearbeiteten Modus innerhalb seiner Statuten zu besitzen. Das steht natürlich voraus, daß Direktoren und Prokuristen solcher „Unternehmen“ die Eigenschaft geübter Eiertänzer und Akrobaten besitzen müssen, enthalten die Statuten ihrer Gesellschaften doch Maschinen genug, um überall durchschlüpfen zu können, sei es, daß der Arm des Gesetzes nach ihnen schlägt. Da ist zum Beispiel in Ludwigshafen die „Nothilfe deutscher Landwirte“, seit 1928 umgetauft in alias: Kredit-Genossenschaft pfälzischer Landwirte e.O.m.b.H., Kranken-Unterstützungskasse: Nothilfe!

Am Sitz der „Genossenschaft“, in Ludwigshafen, Ludwigstr. 54c, denkt man immer noch an den Wilspruch: Freude ist diesem Haus widerfahren!! Soll doch am 20. Mai 1932 die Entscheidung des Senats beim Reichsaufsichtsamte für Privatversicherung dahin gelaute haben, daß obige Kranken-Unterstützungskasse „Nothilfe“ gemäß Paragraph 5 des Gesetzes über die Beaufsichtigung privater Versicherungsunternehmen, zugelassen worden ist.

Wohlgemerkt! Zugelassen worden ist!! Denkt man aber an die Tisleretterei, die einerseits mit dem Namen „Kredit-Genossenschaft pfälzischer Landwirte“, —andererseits mit dem Namen „Kranken-Unterstützungskasse: Nothilfe“ betrieben wird, dann begreift man plötzlich, welche Bauernfänge-

rei all dem zugrunde liegt! So hat uns beispielsweise der bekannte Wind einen Brief neuesten Datums auf den Tisch geweht, den die oberste Behörde für Privatversicherung schrieb. Da steht schwarz auf weiß: „Die Kreditgenossenschaft Pfälzischer Landwirte“ e.O.m.b.H. in Ludwigshafen unterliegt nicht unserer Aufsicht.“

Aber wie dem auch sei! Wir haben uns auch gestreut über jene Senats-Entscheidung und haben ihr die Worte hinzugefügt: *errore et omissione reservata!*

Und der Vorstand jener Genossenschaft, welcher in der allerhöchsten Entscheidung schon die Krönung seines „Werkes“ erblickte, faßt sich in die Worte zusammen, zwei Seelen — ein Gedanke! Da ist der ehemalige Jagdbrillant Ludwig Kerner, wohnhaft in Speyer, Besitzer zweier Autos, jetzt Direktor dieser Genossenschaft. Damals, im Jahre 1924-25, als seine Jagdfabrik abgebrannt war, stand er im Verdacht der Brandstiftung; jedoch waren die Beweise nicht beizubringen. Eines seiner beiden Autos steht seinem Sohn zur Verfügung, der bei der Speyerer Volksbank „Lehrling“ (!) ist. Nach Auflösung seiner Jagdfabrik betrieb Kerner ein Holzkommismissionsgeschäft, wobei verschiedene Vollstreckungsaufträge gegen „ihn“ vorlagen.

Er und seine Frau sind Besitzer je eines Hauses und ihrer politischen Gesinnung schwarz wie die Nacht!

Auch das zweite Vorstandsmitglied, Ernst Schmitt, muß sich bei seinem Besitzum „durchhungern“!

Ernst Schmitt hat dem Rechnung getragen und fühlt sich seitdem wohl in der Wirtschaftspartei! (versteht sich!)

Sein Bruder August Schmitt ist Geschäftsführer innerhalb der Genossenschaft und auch zugleich deren größte Kanone.

Er war vor dem Kriege Geschäftsführer der Wach- und Schleifgesellschaft in Weinheim (Bad.) und hat als solcher eine Unterschlagung begangen, wofür er die entsprechende Freiheitsstrafe verbüßen mußte! In politischer Hinsicht unterstützen diese Herren nur die Linie schwarz-rot, was indessen uns nur zur Ehre gereicht. Auch das seine Fingerspitzengefühl haben diese Herren schon mitgebracht und so findet sich auch in den Statuten „ihrer“ Genossenschaft der Modus:

Alle Unterstüßungen erstrecken sich II. Ordnung auf die Familienglieder, ein Rechtsanspruch auf Rückzahlung von Beiträgen und Unterstüßung besteht nicht!

Fein, nicht wahr! Das hat beispielsweise zur Folge, daß bei irgendeiner Verhinderung der Auszahlung versprochener Unterstüßungen dieselben überhaupt nicht mehr oder nur zum Teil bezahlt werden!!

Aber sonst ist die Firma freigebig, was schon daraus hervorgeht, daß laut Statuten die jeweiligen Unterstüßungen auch auf die Familienglieder erstreckt werden!! Da schütelt selbst der Fachmann den Kopf, während in Ludwigshafen die „schwarz-rote“ Kranken-Unterstützungskasse: „Nothilfe“ mit Ben Ahlha um die Wette ringt! Was kein normales Unterstüßungswesen kann, „Sie“ bringt es fertig! Wenn eine derartige Unterstüßungskasse nicht von den Neuaufnahmen ihrer Mitglieder lebt, dann lege sich ein Hund tot zu Bett. Man stelle sich bloß eine Familie vor mit 8 Köpfen — von dem hierzu notwendigen Betriebskapital ganz zu schweigen!

Landwirte, merkt Euch das! Ueber die „Genossen“ dieser Genossenschaft sind wohl die interessantesten Entdeckungen gemacht worden. Soundsovieler Genossen sind gar nicht auffindbar, soundsovieler scheinen mit Mitgliedern „verwechselt“ worden zu sein.

Die katastrophale Finanzlage der Stadt Heidelberg

Fortsetzung.

Wie groß die Ersparnisse in den vergangenen Jahren gewesen sind, mögen folgende Zahlen bezeugen:

Die Gesamtausgaben der Stadt haben nach dem Voranschlag 1929 rund 26 543 000 RM. betragen; davon entfielen auf die Fürsorgeleistungen 3 870 000 RM., sodaß die Gesamtausgaben auf allen anderen Gebieten ohne Berücksichtigung der Fürsorge 22 673 000 RM. betragen haben.

Im laufenden Jahre 1932 betragen die Gesamtausgaben nach dem Voranschlag 25 221 000 Reichsmark. Von ihnen entfallen 6 383 000 RM. auf die Fürsorgeleistungen und nur 18 838 000 Reichsmark auf den gesamten anderen Bedarf der Stadt. Hieraus ergibt sich, daß in den Jahren 1929—1932 der gesamte Ausgabenbedarf der Stadt außerhalb der Fürsorge von 22 673 000 RM. auf 18 838 000 RM. also um 3 835 000 RM. gleich etwa 17 Prozent gesunken ist.

Diese Ersparnisse würden noch um 190 000 RM. höher sein, wenn nicht das Land im vergangenen Jahre den Gemeinden einen Lehrbeitrag auferlegt hätte, der bei 190 in Frage kommenden Lehrstellen für die Stadt Heidelberg die Summe von 190 000 RM. ausmacht.

Im einzelnen sieht sich die Summe von 3 835 000 RM. wie folgt zusammen:

Infolge der Senkung der Löhne und Gehälter ist ein Betrag von etwa 1 300 000 RM. erspart. Der Rest von 2 400 000 RM. ist durch die ermittelten eigenen Sparmaßnahmen der Stadt auf den verschiedensten Gebieten der Verwaltung zustande gekommen.

Der Schuldenstand der Stadt aus einer Kapitalverpflichtung in Höhe von rund 45 Millionen Mark ist durch die Zinssenkung auf Grund der Reichsnotverordnung vom 8. Dezember 1931 um 250 000 RM. ermäßigt.

Gleichwohl beträgt heute noch der jährliche Schuldendienst 3 880 000 RM., wobei der Zinszuschuß für den städtischen Wohnungsbau mit 170 000 RM. jährlich angerechnet ist. Im einzelnen entfallen auf die Tilgungsquoten 3 700 000 RM., auf die reinen Zinsverpflichtungen 3 010 000 RM. Leider ist bisher den Bestrebungen des Deutschen Städtebundes, für die Notwendigkeit der Abführung der Tilgungsquoten auszuweisen, sowie den sonstigen Bemühungen um eine Ermäßigung der Zinsen für Auslandschulden kein Erfolg beschieden gewesen. Während bis in die letzte Zeit die Zins- und Tilgungsverpflichtungen pünktlich erfüllt werden konnten, hat sich die Stadt zum 1. Juli zum ersten Male genötigt gesehen, den Gläubigern mitzuteilen,

daß sie zu weiterer pünktlicher Erfüllung des Schuldendienstes gegenwärtig nicht in der Lage ist, und um Auslass für unbestimmte Zeit nachzusuchen.

Alles in allem ist es, wie in zahlreichen anderen Städten, ausgeschlossen, den Ausgleich des Haushaltsplans in der Einnahmen- und Ausgabenherbeizuführen. Es verbleibt ein Fehlbetrag von 2 080 000 RM., dessen Deckung nach Lage der Dinge nur zu geringen Teilen möglich ist. Die verschiedenen Sparmaßnahmen, die leider auch vor den Unterstüßungsleistungen in der Fürsorge nicht haben haltmachen können, sind in anderem Zusammenhang schon erwähnt. Weitere Senkungen sind ausgeschlossen, wenn nicht der gesamte Gang der städtischen Verwaltung lahm gelegt werden soll. Auf der Einnahmenseite würde eine Erhöhung der städtischen Grund- und Gewerbesteuern, deren Sätze in Heidelberg weit über dem Landesdurchschnitt liegen, infolge der bestehenden Realsteuerversteigerung selbst dann nicht in Frage kommen können, wenn sie etwa wirtschaftlich noch vertretbar und dem überaus stark belasteten Gewerbe- und Grund- und Hausbesitz noch zugemutet werden könnten. Auch eine Heraushebung der übrigen Steuern kommt aus gleichen und wirtschaftlichen Gründen nicht in Frage. Der einzige bewegliche Einnahmefaktor ist in der Bürgersteuer gegeben, die im Dezember 1930 den Gemeinden zum Ausgleich der Haushaltspläne gewährt worden ist und inzwischen durch die Staffelung der Abgabebeläge bei höheren Einkommen wenigstens einen Teil ihrer unbestreitbaren sozialen Härte verloren hat. Schon in dem Entwurf des Haushaltsplans des Rechnungsjahres 1931 hatte die Verwaltung die Erhebung eines Zuschlags von 300 Prozent zur Bürgersteuer vorgeschlagen. Dieser Zuschlag ist durch den Verzicht beim Landeskommissar, dem damals die Festsetzung des Haushaltsplans oblag, um 50 Prozent auf 250 Prozent herabgesetzt worden. Die Notwendigkeit, den Fehlbetrag soweit irgend möglich zu senken, zwingt dazu, die schon damals von der Verwaltung ins Auge gefasste Maßnahme in diesem Jahre durchzuführen und in Zukunft statt des Zuschlags von 250 Prozent einen solchen von 300 Prozent zur Erhebung zu bringen. Die hieraus sich ergebenden Mehreinnahmen sind allerdings nicht sehr hoch, sie können gänzlich auf etwa 70 000 RM. veranschlagt werden.

Die Gebühren bieten keine Möglichkeit zur weiteren Erhöhung, da sie schon jetzt im Vergleich zu anderen Städten besonders hoch erscheinen und außerdem über die Selbstkosten des betreffenden, jeweils in Frage kommenden Verwaltungsgebietes nicht gesteigert werden können. Wenn der Versuch zu weiterer Einnahmeerhöhung gemacht werden soll, bleibt lediglich die Möglichkeit offen, trotz schwerwiegender Bedenken

die Tarife der städt. Werke wiederum auf den Stand der ursprünglichen den sie vor der allgemeinen Preissenkung im Januar d. J. gehabt haben.

Von Strafprozessen, die da noch drohen, wollen wir gar nicht sprechen! Nachdem uns immer noch Zuschriften erreichen, werden wir ein andermal eine eigene Namenliste veröffentlichen. Daß der famose Rechtsbeistand dieses schwarz-roten Unternehmens (Fr. Wagner, Ludwigshafen) während der Befahrungszeit in „Separatismus“ machte, sei nur nebenbei erwähnt!

Tatsache jedoch ist und das dürfte auch abschließend unsere Ansicht sein, was ein Versicherungsfachblatt darüber schrieb: „Eins steht aber fest und das ist für die Beurteilung solcher Krankenkassen das wichtigste; die Versicherten einer derartigen Kasse, die den Rechtsanspruch auf ihre Leistungen ausschließt, haben nie die Gewähr, wirklich versichert zu sein, tatsächlichen Versiche-

*Giftpfeile schießt die S. P. D.
Sie treffen nicht — sie tun nicht weh.
Des Gegners Toben wird verlacht,
Das deutsche Volk ist aufgewacht.
Es wählt geschlossen Liste 2,
Verjagt den schwarzen-roten Brei.*

rungsschutz zu genießen, wie das in einer unter Staatsaufsicht stehenden Gesellschaft der Fall ist. Sie müssen damit rechnen, daß in wirklichen Notfällen ihre Versicherungskasse nicht das erfüllt, was gerade in solchen Zeiten unbedingt notwendig wäre.“

Unsere Parteigenossen und deutschen Landwirte aber warnen wir! Bei der deutschen Bevölkerung unseres Verbreitungsgebietes wird in den letzten Monaten, in der ausgiebigen Weise von den Sendlingen dieser Alchemisten-Küche für deren Unterstüßungskasse gewonnen!

Heraus aus den schwarz-roten Versicherungsgesellschaften oder Krankenunterstützungskassen! Denkt an Eure nationale Sendung! Seid wachsam!!

In Interesse von Handel und Gewerbe sollen bei Wiedereinführung der früheren Tarife nur insofern Ausnahmen zugelassen werden, als Kraftstrom und Gewerbebezugs nach wie vor zu den im Januar 1932 ermäßigten Sätzen abgegeben werden. Durch die Maßnahme werden die Einnahmen der städt. Werke für den Rest des Rechnungsjahres am schätzungsweise 150 000 RM. erhöht, die dann zum Ausgleich eines Teils des Fehlbetrags zur Verfügung stehen würden.

Zur Deckung des Fehlbetrags aus den vergangenen Rechnungsjahren, der für 1929 1 200 000 RM., für 1930 und 1931 je 800 000 RM. betragen hat, war im ersten Entwurf des Haushaltsplans eine Rate von 450 000 RM. eingelegt. Nach nochmaliger reiflicher Überlegung hat sich die Verwaltung zur Ermäßigung dieser Rate um 300 000 RM. auf 150 000 RM. entschlossen und somit die Deckung der Fehlbeträge der letzten Jahre auf eine größere Zahl von kommenden Rechnungsjahren verteilen müssen, eine Maßnahme, die lediglich durch die außerordentlich schwierige Lage des Haushalts und die überaus große Belastung aller Schichten der Bevölkerung in der heutigen Notzeit einigermaßen gerechtfertigt werden kann.

Die hiermit erreichte buchmäßige Minderungsrate wird gerade genügen, um die Minderung der Reichserwerbslosenhilfe, die nach früherer Mitteilung des Deutschen Städtebundes im Haushaltsplan noch mit 1 300 000 RM. eingelegt war und nunmehr nur noch 970 000 RM. betragen wird, auszugleichen. Sie wird sich also zahlenmäßig in einer weiteren Ermäßigung des Fehlbetrags von 2 080 000 RM. nicht auswirken. Ebenso wird eine nochmalige, nur durch schärfsten Zugriff ermöglichte Kürzung sämtlicher Sachausgaben der Verwaltung um 170 000 RM. nicht eine Senkung des Fehlbetrags zur Folge haben, da auf der Einnahmenseite nach den nunmehr vorliegenden Ergebnissen der Monate April, Mai und Juni 1932 die zu Beginn des Jahres festgestellten Ansätze des Haushaltsplans auf dem Gebiet der Gemeindebesteuerung um mindestens die gleiche Summe zu hoch bemessen sind.

Jugend welche Reserven aus den vergangenen Jahren, die, wie dies in einigen anderen Städten der Fall ist, zur Minderung des Fehlbetrags hätten verwendet werden können, stehen seit dem Jahre 1929 nicht mehr zur Verfügung, da sie leider schon in den früheren Jahren zur Deckung der Fehlbeträge der Jahre 1925 und 1926 herangezogen worden sind.

Es bleibt somit nach Anrechnung der Mehreinnahmen aus der Bürgersteuer und Werkstarife ein offener Fehlbetrag von 1 860 000 RM. bestehen.

zu dessen Deckung weitere Vorschläge nicht gemacht werden können. (In unserer morgigen Ausgabe werden wir auf die Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters zurückkommen. Die Schriftl.)

Stadt Mannheim.

Mannheim, den 20. Juli 1932

Hohes Alter. Am heutigen Mittwoch be- geht der Leiter des „Hohenkreuzbanners“ Jo- hann Lange, Mannheim, seinen 92. Ge- burtstag bei bewundernswürdiger körperlicher und geistiger Frische. Herr Lange ist nicht nur eifri- ger Leiter des „Völkischen Beobachters“, sondern auch ältester Leiter und Bezieher des „Hohen- kreuzbanners“. Wir wünschen unserem treuen Anhänger einen ruhigen Lebensabend. Möge sich sein Wunsch, Adolf Hitler als den Führer Deutschlands zu sehen, bald erfüllen. Ein Heil unserem tapferen Vorkämpfer!

Deutscher Abend im Volkshaus. Anlässlich des kürzlich stattgefundenen Deutschen Abends im Volkshaus wirkte Pg. Karl Seifert als Gast- mit. Wir haben bei der feierlichen Be- sprechung diese Tatsache leider nicht erwähnt und machen deshalb diese Feststellung unseren Lesern nachträglich bekannt.

Polizei-Bericht

vom 19. Juli.

Verkehrsunfälle. Auf der Gartenstraße in Sandhofen wurde am Montag das 14-jährige Schindchen eines 32 Jahre alten Schreiners von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen, wodurch das Kind einen linken Unter- schenkelbruch davontrug. Es wurde auf Anord- nung des Arztes ins Krankenhaus eingeliefert. — Bei zwei weiteren Verkehrsunfällen, die sich im Laufe des gestrigen Tages ereigneten, ent- stand nur geringer Sachschaden.

Politische Ausschreitungen. Anlässlich der Rückkehr von Mitgliedern des Arbeiter- radfahrerbundes Solidarität von Halle kam es, als die beiden Omnibusse vor der Wirtschaft Eich- baum in P 5 vorfahren, dadurch zu Auseinan- derungen und Anfeindungen, daß an einem der Omnibusse offenbar von politischen Gegnern ein Wimpel der Eisernen Front entfernt wurde. Durch das Eingreifen der Polizei wurden Tätlichkeiten verhindert und die angrenzenden Straßen unter teilweiser Anwendung des Gummiknüppels gesäubert. Eine Person wurde festgenommen.

Reichsverordnung betr. Es besteht Veran- lassung, darauf hinzuweisen, daß nach der gestern erlassenen Reichsverordnung über Versamm- lungen und Aufzüge die in letzter Zeit häufig auftretenden Gruppen von Radfahrern, die im Spreckhorst irgendeine Wahlparole oder sonstige Rufe ertönen lassen, als Aufzüge verboten sind. Jammerhandlungen gegen das Verbot sind für Veranstalter, Leiter und Redner mit Gefäng- nißstrafe, für sonstige Teilnehmer mit Geld- strafe bedroht.

Tödlicher Verkehrsunfall. Montag, nachmit- tags gegen 2.30 Uhr, wurde der 17 Jahre alte Buchhandlungsgehilfe Adolf Kralapp aus Leip- zig, der mit einem Kollegen auf dem Fahrrad eine Ferienreise machte, auf der Straße zwischen Scharhof und Kirchgartenspalen beim Überholen durch einen Lastkraftwagen mit Anhänger erfasst, zu Boden geworfen und vom Hinterrad über- fahren. Der Verunglückte wurde schwer ver-

Mitgliederversammlung der Ortsgruppe im Musesaal

Selbst die größten Säle in Mannheim rei- chen nicht mehr aus, um auch nur die Mitglie- der unserer Bewegung zu fassen. Das zeigte sich am 18. Juli anlässlich der Mitgliederversamm- lung im Musesaal, der zum Bersten gefüllt war. Unter schneidigen Märchen des Spiel- mannszuges zog von tosendem Beifall um- braut unsere Mannheimer SA in den Saal. Pg. Dr. Reuter eröffnete die Versammlung und gedachte in erhebenden Worten der Kameraden, die für die Befreiung Deutschlands gefallen sind. Anschließend ergriff Pg. Weigel das Wort, um in längeren Ausführungen die heutige politische Lage zu kennzeichnen. Der 31. Juli muß das Werk eines 12-jährigen heroischen Kampfes zum Abschluß bringen. Es hat sich in verschiedenen deutschen Ländern gezeigt, daß eine legale Macht- ergreifung durch den Nationalsozialismus ohne weiteres gegeben ist. Aber wir müssen gerade hier in Mannheim von den Parteigenossen ver- langen, daß sie sich alle in wahrer Volksgemein- schaft für unsere Bewegung verbündet einsetzen und dafür sorgen, daß das immer noch rote Mannheim ebenfalls eine nationalsozialistische Hochburg wird. Nicht das derzeitige Kabinett ist unser Hauptfeind, denn Papen ist ja nur der bestellte Konkursverwalter und wird über kurz oder lang doch von einer rein nationalsozialisti- schen Regierung abgelöst werden. Die von ihm herausgegebenen Rotverordnungen sind Geist vom Geiste Brinnings und Fleiß vom Fleiß.

Unser Hauptfeind ist nach wie vor der rote und schwarze Marxismus und diese Seuche muß in Deutschland ausgerottet werden. Unter brau- sendem Beifall charakterisierte Pg. Weigel die verschiedenen neuen Gräbe der roten und schwarzen Volksverräter, die nunmehr noch kurz vor Toteschlaf eine neue „Erfindung“ machen wollen, um ihre Plätze aufzuballen. Daß sie da- bei nichts anderes wußten, als unseren Gruß nachzunehmen, zeigt ihre ganze geistige Armut. Diese letzten verzweifelten Anstrengungen sind nichts anderes, als das Produkt der Angst vor den Nazis.

Aber auch andere Signale mahnen uns daran, daß wir uns zu unermüdlichem Kampf weiter- hin zusammenfinden müssen: Die beispiellos toben Mordkaten der vertierten Untermenschen des Marxismus im ganzen Reich. Die gesamte bürgerliche Presse wußte gegen diese Mord- und Greuelkaten bisher nichts zu sagen. Im Ge- genteil, sie freuten sich noch darüber, wenn uns Nationalsozialisten da und dort eins ausge- wischt wurde. (Lebhafter Applaus).

Nach einer eingehenden Besprechung über die in Mannheim zu ergreifenden Maßnahmen für die kommende Reichstagswahl wurde die in hampesfreudiger Einmütigkeit verlaufene Ver- sammlung geschlossen. Reiche Kampfpanden und zahlreiche Zeitungsbestellungen konnten verbucht werden.

Veranstaltungen.

Helen Wills in Mannheim. Wie wir be- reits mitgeteilt haben, wird die Weltmeisterin Helen Wills am Mittwoch, den 20. Juli (heute) beim Tennisklub Mannheim, auf den Plätzen am Friedrichsplatz, spielen. Es werden meh- rere Schaukämpfe ausgetragen, die um 4 Uhr ihren Anfang nehmen. Helen Wills, die beste Tennisspielerin der Welt, wird sich an mehre- ren Spielen beteiligen. Es sollen dabei insbe- sondere gemischte Doppelspiele zum Austrag ge- langen. Helen Wills ist seit 5 Jahren die un- angefochtene Weltmeisterin. Sie hat in dieser Zeit, obwohl sie sich regelmäßig an den größ- ten internationalen Wettbewerben beteiligte, keine einzige Niederlage zu verzeichnen, ja nicht einmal einen Satz verloren. Ihr Spiel zeichnet sich durch eine unerhörte Schnelligkeit und Härte aus, was bisher nicht einmal der „göttlichen Eulanie“, der einzigen Konkurrentin der Helen Wills, zu erkennen war.

Bei der Deutschen Bau- und Siedlungs- gemeinschaft Darmstadt. Ortsgruppe Mannheim, hielt am 14. Juli 1932 Jastigoberkehrer (Fr. Urub (Ludwigshafen) einen sehr aufschlußrei- chen Aufklärungs Vortrag über „Das Wichtigste für den Bauplaner vom Familien- und Erbrecht“. Der Redner behandelte zunächst in gemeinver- ständlicher Weise die verschiedenen gesetzlichen und vertragsmäßigen Güterstände. Da nach dem neuen „Recht“ die Frau gegenüber dem alten

leicht in das städt. Krankenhaus eingeliefert, wo- selbst er alsbald starb. Ein Verschulden des Wagenführers soll nicht vorliegen.

Recht schlechter gestellt ist, zeigte der Redner den Weg, wie diese Schlechterstellung der Frau beseitigt werden kann. — Beim Kapitel „Erb- recht“ kamen alle möglichen Fälle zur Sprache. Anhand von praktischen Beispielen zeigte der Redner in feiner humorvoller Darstellung den Weg zu einer gerechten Regelung der Familien- verhältnisse. — Zum Schluß kam Herr Urub noch auf die verschiedenen Testamentformen zu sprechen. Da er als Praktiker aus dem Vollen schöpfen konnte und er es gut verstand, nicht in lehrhaften Ton zu verfallen, folgten die Zu- hörer voller Interesse bis zum Schluß.

Theater. Käthe Dorsch feht ihr Gast- spiel „Die Fledermaus“, in dem die Künstlerin allabend- lich stürmischen Beifall erntet, bis einschließlich 23. Juli fort. — Die Zeichnung der Miete für die kommende Spielzeit macht weiterhin erfreu- liche Fortschritte. Vielfache Anfragen lassen vermuten, daß die Einrichtung der Sonderniete nicht genügend bekannt ist; anstelle einer Miete zu 30 Vorstellungen können zwei nebeneinander liegende Plätze zu je 15 Vorstellungen einer Mietabteilung gemietet werden, um den ge- meinschaftlichen Besuch der Aufführungen ohne höhere Ausgaben zu ermöglichen.

Keine Arbeitsstelle ohne Nazizelle

Unpolitische Heimatwarte

Die Volkshaus Weinheim veranstaltet am Freitag, den 22. Juli ds. Js., nachmittags 5 Uhr, auf dem Platze der Turngenossenschaft Jahn ihr Turn- und Spielfest. Knaben und Mädchen aller Schulfahre vom 4. bis 8. werden sich daran beteiligen. In bunter Mischung werden Sing- und Scherzspiele, Reigen, Stofetten, tanzrische Wettkämpfe aller Art und Massenfreibungen von Mädchen und Knaben sowie mehrstimmige Massensänge sich abspielen. Zwei Wanderpreise werden von Knaben und Mädchen umstritten werden. Die Reichsjugendwettkämpfe finden schon vormittags statt. Die Stadt- und Feuer- wehrkapelle hat in selbstloser Weise ihre Unter- stützung zugesagt. Die ganze Bevölkerung ist zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

Neue Steuerlasten.

Wiesloch. Das Bezirksamt hat für die Stadtgemeinde Wiesloch die Erhebung der Ge- meindegetränksteuer in Höhe von 10 Prozent des Kleinhandelspreises ab 1. August 1932 und die Erhebung der Gemeindebürgersteuer auf den dreifachen Satz ab 1. April 1932 angeordnet.

Politik in Kürze:

Dr. Syrup wurde zum Reichskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst ernannt.

Für die am 31. Juli stattfindenden Landtags- wahlen in Thüringen gingen Zentrum und Staatspartei in ein taktisches Wahlbündnis ein.

Der Wortlaut des Briefes des preussischen Landtagspräsidenten Pg. Kertel an den Reichs- kanzler von Papen ist jetzt bekannt gegeben worden.

Die Türkei ist am Montag nachmittag in einer feierlichen Sitzung der außerordentlichen Völkerverbandsversammlung in den Völkerverband aufgenommen worden.

Was ist geschehen?

In Oelsenkirchen wurde eine Arbeiter- kolonne durch ausströmende Ammoniakgase ver- giftet. Zwei sind gestorben. Die von der ge- bildeten Gaswolke bestrichenen Feldfrüchte sind verdorrt. Das Gas drang auch in die Häuser ein, wo einzelne Leute über Kopfschmerzen und Magenbeschwerden klagten. Wie die Bergwerks- leitung mitteilt, sind alle Vorkehrungen ge- troffen, ein weiteres Ausströmen der Gase zu verhindern.

Das Rogdeburger Kind, das am Freitag mit schwerer Erkrankung in die Kinderklinik eingeliefert wurde, ist heute an spinaler Kin- derlähmung gestorben. Weitere Erkrankungs- fälle sind nicht vorgekommen, dagegen ist aus Hohenbadeleben in einem zweiten, nicht leicht verlaufenden Fall ein Kind der städtischen Klinik zugeführt worden.

Die deutsche Fliegerin Marga von Ebdorf traf auf ihrer Rückreise von ihrem Ostafrika- stieg auf dem Heller-Flugplatz in Dresden ein. Hier hatte sich eine größere Flugportbegeisterte Menge angesammelt, die der Fliegerin beim Wieder- betreten deutschen Bodens einen begeisterten Empfang bereite.

Eine größere Anzahl von ausländischen Stu- denten der Straßburger Universität, die nach Ansicht der Polizei politisch nicht zuverlässig ist, wurde ohne weiteres ausgewiesen. Von der Maßnahme wurden vor allem Bulgaren betrof- fen, darunter ein Dr. Petroff, Assistenzarzt in der Klinik des Professor Stoll.

In den Kohlengruben von Charleroi und Monsien ist die Arbeit zum Teil wieder auf- genommen worden, dagegen wird in der Provinz Limbourg und im Kohlenzentrum der General- streik weiter fortgeführt.

In der Nähe von Ploesti (Ungarn) stürzte ein mit 15 Personen besetzter Lastbus einen Abhang hinunter, weil der Fahrer am Steuer eingeschlafen war. Eine Frau wurde getötet, 14 Personen wurden schwer verletzt.

In der Nähe von Bluefields in Nicaragua überfielen 250 Banditen mehrere Plantagen. Sie töteten acht Frauen, verschleppten drei Frauen sowie mehrere Arbeiter und entkamen mit gra- ßer Beute.

Curtis gegen Bürgschaft freigelassen.

Der wegen Betragerien im Lindbergh-Fall verurteilte Reeder Curtis wurde gegen Bürg- schaft in Höhe von 10 000 Dollar aus dem Ge- fängnis in Flemington (New Jersey) entlassen.

Der Breslauer Segelflieger Rüdiger stürzte über der Rhön tödlich ab.

Die Breslauer Polizei verhaftete ein „Pär- chen“, das 1928/31 drei aneinhundert Kinder kurz nach der Geburt getötet und in der Nähe der Stadt begraben hatte.

In der Nacht zum Dienstag ging in der Pfalz ein Meteor nieder, der mit großem Knall explodierte.

Parole-Ausgabe.

ORTSGRUPPE MANNHEIM.

Achtung! Die Sprechstunden bei Stadtrat Run- kel fallen bis zum 31. Juli aus.

R.E. Frauenschaft. Fr. Vassath hat nur Dienstags, und zwar in P 2 5 von 14.30 bis 15 Uhr Sprechstunde.

Sämtliche Sektionsleiter, Geschäftsführer und Propagandaleiter treffen sich am 22. Juli um 20.30 Uhr im Nebenzimmer des „Wein- bergs“ zu einer wichtigen Besprechung.

In Ortsgruppe und Bezirk Mannheim fin- den bis zur Reichstagswahl folgende öffentliche Versammlungen statt.

- Ortsgruppe Mannheim.**
- 20. Juli: Lindenhof 20.30 Uhr „Harmonie“ Pg. Schoner.
 - 20. Juli: R.E. Frauenschaft Friedrichspark, Jungbusch und Rheinort. 20.30 Uhr „Wort- burg-Spiegel“ Pg. Fischer.
 - 20. Juli: R.E. Frauenschaft Feudenheim. 20.30 Uhr „Altes Schützenhaus“ Mitgliederversamm- lung.
 - 20. Juli: Neckarau. 20.30 Uhr in der „Krone“ Mitgliederversammlung mit Pg. Dr. Reuter.
 - 22. Juli: Ortsgruppe Mannheim. Musesaal Mitgliederversammlung mit Dr. Schmidt (Köln).
 - 22. Juli: Wallstadt. 20.30 Uhr Pg. Reich und Frau Weidner.
 - 25. Juli: Neckarau. Frauerversammlung im „Adler“ mit Pg. Fischer.
 - 25. Juli: Oßwald. 20.30 Uhr in den „Moris- Eden“. Pg. Pfäumer.

- 28. Juli: Waldhof und Humboldt. 20.30 Uhr im „Friedrichshofen“ Pg. Dr. Müller und Frau Weidner.
- 29. Juli: Ortsgruppe Mannheim. Ribelingen- jaal. 20.30 Uhr Pg. Feder, M.d.R.

BEZIRK MANNHEIM

- 20. Juli: Schwetzingen. 20.30 Uhr Pgg. Weigel, Pfäumer und Frau Weidner.
- 21. Juli: Edingen. 20.30 Uhr Pg. Schoner.
- 21. Juli: Neulussheim. 20.30 Uhr Pg. Kemper und Frau Roth.
- 22. Juli: Hockenheim. 20.30 Uhr Pg. Roth M. d. L.
- 23. Juli: Rheinau. 20.30 Pg. Reich und Frau Roth.
- 23. Juli: Ladenburg. 20.30 Uhr Pg. Roth, M. d. L.
- 23. Juli: Seckenheim. 20.30 Uhr in der „Rose“ Pg. Treiber.
- 24. Juli: Seckenheim. 20.30 Uhr im „Schloß“ Mitgliederversammlung.
- 24. Juli: Sandhofen. 20.30 Uhr Pg. Reich und Frau Weidner.
- 24. Juli: Neulussheim. 20 Uhr im „Bären“ Deut- scher Abend mit Festspiel: „Deutsch das Herz und deutsch der Rhein“, Reigen, Vor- tragsskizze und Verlosung.
- 25. Juli: Brühl. 20.30 Uhr Pg. Weigel und Runkel.
- 26. Juli: Offersheim. 20.30 Uhr Pg. Weigel und Fr. Rahm.
- 27. Juli: Neulussheim. 20.30 Uhr Pg. Weigel und Dr. Roth.
- 27. Juli: Friedrichsfeid. 20.30 Uhr Pg. Dr. Müller und Frau Weidner.
- 28. Juli: Kelling. 20.30 Uhr Pg. Weigel und Runkel.
- 28. Juli: Plankstadt. 20.30 Uhr Pg. Götner und Frau Roth.

- 28. Juli: Mühlheim. 20.30 Uhr Pg. Weigel und Dr. Roth.
- 28. Juli: Käfertal. 20.30 Uhr im „Schwarzen Adler“ Pg. Dr. Orth und Frau Weidner.
- 29. Juli: Schwetzingen. 20.30 Uhr Pg. Götner und Frau Roth.
- 29. Juli: Käfertal. 20.30 Uhr Pg. Dr. Müller und Frau Weidner.
- 30. Juli: Seckenheim. 20.30 Uhr im „Reichs- adler“ Pg. Götner und Dr.

Weitere Versammlungen werden noch be- kannt gegeben.

Bezirk Weinheim

Ortsgruppe Weinheim

Der Vorsitzende des sozialpolitischen Aus- schusses im Reichstag, Reichstagsabgeordneter Dreher, Wm, spricht am Freitag abend in der Festhalle Pfälzer Hof in Weinheim. Kartenverkauf in der Geschäftsstelle.

An die Sektionsleiter.

Die Karten für die Grofschenpende sind bis spätestens 23. Juli bei der Geschäftsstelle abzu- rechnen. Bei verspäteter Abrechnung müssen die Karten voll ersetzt werden, da wir am 24. Juli mit dem Bau abrechnen müssen.

Geschäftsstelle der NSDAP Weinheim.

Pressemitarbeiter!

Die Ortsgruppenführer der Ortsgruppen des Bezirkes Weinheim melden umgehend die ge- naue Anschrift der Pressemitarbeiter der Orts- gruppen an den Bezirkspropagandaleiter in Weinheim. Die Meldung hat bis spätestens 24. ds. Mts. zu erfolgen.

Bezirkspressewart Weinheim.

Kauft nicht beim Juden!

Die Front des offenen Kampfes gegen

Wir aber werden auch in Zukunft jedem Zentrumsfarter, der unserer Bewegung zu nahe tritt, auf den Kanthaken nehmen. Wir werden ihre Zweideutigkeiten ans Licht zerren und werden sie lehren, deutlich zu sprechen, wenn sie es nicht verstehen. Wir werden sie mehr als je überwachen, ob sie „die Kanzel entweihen“, (wie auch Farrer Senn sagt!) indem sie die schmutzigen Zentrumsgehefte dort betreiben; und wir sind überzeugt, daß in Kürze auch der Herr Kaplan Hech von einer neuen Staatsautorität fernern wird, die Subjekte seiner Predigten die den jeweiligen Prädikaten anzu-
(Ausföhr. Bericht folgt.)

Eine Anzahl Leute erhält zu den To-

Gauleitung.

für Mittwoch, den 20. Juli 1932.

Sanitätsrath Dr. H. Rothermann, für Hagen
polizei, Gesundheit und Human: Dr. Zeeger-Rohde für Badische Kreis-
Sanitätsrath, Gesundheits- und Stadt Wunstorf;
Dr. Kugel für verschiedene Nachrichten, Stadt Oelberghaus und
Spaz: Heister für Kärntner Heilberg; Sommer für Kärntner
Wunstorf; Dr. C. H. Schmidt für Heilberg. (Dr. Rothermann in
Wunstorf). Besprechungen der Redaktionen: Montag 17—18 Uhr.
Friedrich Schuler, Oelberghaus

1. Ludendorff mit Anhang;
2. Dinter mit Anhang;
3. Der Nationalsozialismus.

MARCHIVUM

Heidelberg

Saison-Schluß-Verkauf

vom 16. bis 30. Juli 1932

Ein Ereignis von besonderer Bedeutung!

Restposten zu noch nie dagewesenen Preisen!

Auf allen nicht herabgesetzten Preisen
10% Rabatt

Besondere Einkaufsgelegenheit für Einzel-Matratzen und Bettstellen

BETTENHAUS

SCHNEIDER

Heidelberg - Plöck 3
Karlsruhe Hiltburg Durlach

Kur- und Stadtgarten.
Heute Mittwoch, 20. Juli
2 Extra-Konzerte
des Bad. Blasorchesters Mannheim

Dirigent:
ehem. Hofkapellmstr. Otto Homann-Webau.
Nachmittags von 4—6 $\frac{1}{2}$ Uhr
Eintritt 30 Pfg., Abonn. und Stud. die Hälfte.
Abends 8 $\frac{1}{2}$ —11 Uhr
Eintritt 40 Pfg., Abonn. und Stud. die Hälfte.

Trickkleidung + Trikotasen + Strümpfe
gut und billig im Spezialgeschäft
E. Pohling, Heidelberg, Helmholzstr. 18
Vorlage der Musterkollektion ohne Kaufverbindlichkeit.

1305 Plätze **CAPITOL** 1305 Plätze
Theater gekühlt!

Heute letzter Tag! Der große Meister d. Operette Franz Lehars sein neues Werk — Tonf.-Operette

Es war einmal ein Walzer

gestaltet mit Witz und Geist
BUHNE: Indische Kunst - Schönheit - Akrobatik
Tägl. jubelnder Beifall! - Tonbeipr. etc.
Beginn 4 Uhr, letzte Vorst. 8.30, Walzer 9.20 Uhr
Höchstleistung deutscher Tonfilmkunst

Ausgezeichnetes
Künstlerensemble
Martha Eggerth
Rolf v. Groth
Marcell Wülfel u. a.

KAMMER ODEON

Heute Erstaufführung des sensationellen u. interessanten Tonfilms mit dem bekannten Filmschauspieler **George Bancroft**

Mann über Bord

(Kampf mit dem Ozean)
Ein Tonfilm aus dem Seemannsleben in deutscher Sprache.
Ausgezeichnetes Tonbeiprogramm

Erstaufführung! Schmüssige Regie, glänzende Darstellung, Originalität u. witzige Einfälle zeichnen unseren neuen Film aus.

Durchlaucht, die Wäscherin

(Purpur und Waschblau)
Hans Niese, Fred Döderlein
Eise Elster
Tonbeiprogramm von Klaus

Beginn: 3, 5, 7 u. 9 Uhr

Vereinig. ehem. Höherer Handelsschüler, Heidelberg

Am Samstag, den 23. Juli, abends 8.15 Uhr, findet im ev. Gemeindehaus Neuenheim, Lutherstraße 65—67, ein

Musikalischer Abend

statt. Hierzu laden wir alle ehem. Schüler, deren Eltern, Freunde und Gönner der Handelsschule höflich ein.
Eintritt 30 Pfg. Vorverkauf Musikalienhandlungen Hochstein, Pfeiffer und Reher & Kurth.

Gerade jetzt

da der Wahlkampf bevorsteht, ist es die Pflicht eines jeden Parteigenossen, sich als solchen zu bekennen.

Parteiabzeichen

sind erhältlich:
Heidelberg: „Volksgemeinschaft“, Abt. Buchvertrieb, Eberbach: auf der Geschäftsstelle, Mosbach: bei Herrn Emil Biedler, Wertheim: auf der Geschäftsstelle, sowie bei den einzelnen Ortsgruppen.

Im Auftrag einer Lieferfirma ist ein neues, poliert.
Schlafzimmer
zum Gebrauchspreis zu verf.
Näheres Rohrbacherstr. 79 im Laden.

Gesucht

10 000 Mk.

auf 1. Hyp. für Neubau.

Off. unter Nr. 419 an den Verlag d. Ztg.

KLAR'S DOKTORSEIFE



anerkannt vorzügliche Gesicht- und Badeseife an Qualität und Preiswürdigkeit unübertroffen.
Karton (5 Stück) — 85 Versand.

Öffentliche Vergebung.

Für den Innenausbau des Neubauses Röntgenlaboratorium, Samariterhaus Heidelberg, sind nach Verordnung des Ministers der Finanzen vom 20. I. 1928 nachfolgende Arbeiten öffentlich zu vergeben:

Dacharbeiten
Wand- u. Bodenbeläge (Holz u. Platten)
Installationsarbeiten
Schreinerarbeiten
Schlosserarbeiten
Glaserarbeiten
Anstreicherarbeiten.

Ausgabe von Angeboten ab Mittwoch, den 20. ds. Mts. auf Zimmer 1 von 9 bis 11 und 16—18 Uhr.

Abgabe der Angebote in verschlossenem Umschlag, postfrei mit entsprechender Aufschrift bis Mittwoch, den 27. ds. Mts. vorm. 10 Uhr.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Heidelberg, den 19. Juli 1932.

Bad. Bezirksbauamt, Sophienstr. 21.

Nach

Straßer

nun auch

Goebbels

Rundfunkrede verteilt!

Soll auch die kommende

Hitler

Rede uns vor-

enthalten werden?

Kämpft mit uns in der

„Verbandsgruppe

Nationalsozialisten“.

Jedermann ist willkommen. Parteiloge-
hörigkeit nicht erforderlich.

Anmeldung bei:

Bezirksleiter Krüger

Neuenheimerlandstr. 34

Telefon 2143

Vierteljährlich 60 Pfg.

Zeitung gratis



Stempel-Gerling

Heidelberg

Plöck 3

Telefon 2143

Achtung!



Großputz

im

Saison-

Schluß-

Verkauf

bei

Agatha

Heidelberg

Bismarckplatz

Für die schönsten Sommerhüte zahlen Sie weniger als die Hälfte des Wertes.

Auf alle regulären Waren 10% Rabatt!

.....

.....

.....

Buchbindermeister

Louis Schmeisser

Rohrbacherstraße Nr. 27

Telephon Nr. 441

Anfertigung aller Arten

von Einbänden u. sämtl.

sonstigen ins Fach schla-

genden Arbeiten.

.....

Strickwolle

im kleinen Laden

Plöck 7

Mannheim

Palast-Café Mannheim

Inhaber: Albert Höfer.

Wiedereröffnung
Donnerstag, den 21. Juli
4 Uhr nachmittags.

Täglich **Künstlerkonzert** v. 4-6 Uhr u. 9-12 Uhr
Bürgerbräu Ludwigshafen — erstklassige eigene
Konditorei — civile Preise — Hamburger Büffet

Verlängerung

Mittwoch, Freitag, Samstag, Sonntag

Sonntag Frühkonzert. Bei Verlängerung Konzert bis 1 Uhr

Pg. verlangen nur die anerkannt beste

H. B. Süßbrahm-Tafelbutter

Für Wiederverkäufer zu beziehen durch die Fa.

Hoffmann & Bollack

Fleisch- und Buttergroßhandlung

Mannheim Tel. 26379

Stets billiges Eierangebot

Registrier-Kasse

neuerartig, billig zu ver-

kaufen. Näheres

Schulhaus Wanger, R 1, 7

Spezial

Damen- u. Herren-

Salon

R 4, 18

Wasserwellen

Dauerwellen

Reelle Preise,

Arbeitsl. Vergünstigung!

Frau Friedel Süß Ww.

.....

Fahrräder

werden zu Spottpreisen

dir. am Priv. abgegeben.

Doppel, K 3, 2, f. h. s.

Fahrradgroßhandlung.

.....

Umzüge

Sernfahrten mit geschlos-

senem Auto gewissenhaft

und billig.

Kanz. Mannheim, J 6, 8.

Telefon 26776.

.....

Beamten- und Geschäfts-

Darlehen, Hypotheken

schnell und diskret. Anfr.

unt. Nr. 677 an den Ver-

lag dieser Zeitung.

.....

Moderne schöne

3 Zimmer-Wohnung

3 Sam.-Haus, 1 Et., beste

Lage (Waldp.) Diele, Bad,

Kammer, gr. Gartenballon,

Etog.-Heizg., alles geräum.

prakt., p. 1. Okt. zu verm.

Ansuchen tägl. 11—1, 3—

5 Uhr A. Meerwiesenstr. 44

Ihre Schuhe

besucht gut und billig

LUDWIG ERTL, Schuhsohlerei

Waldhofstraße 8.

.....

Malermmeister Krippel

Mannheim-Waldhof

Altrheinstraße 21, Telefon 59472

.....

Halbware Gurken

die weder anlaufen noch weich werden, erzielen Sie

durch meinen Gewürzessig, er gibt einen pikanten

würzigen Geschmack und braucht vorher nicht

gekocht zu werden. Liter 50 Pfg. Gurkengewürz

Päckchen 25 Pfg.

.....

Storch-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16.

.....

2 Lebensmittel-Geschäfte

flottgehend, wegen Krankheit und Alter per sofort

sehr billig zu verkaufen. Miete monatl. ca. 85.—

mit 3 Zimmerw. Kaufpreis ca. 2000.— (Einrichtg.

und Waren) Näheres durch Fa. Gebrüder Mack,

Immobilien, Mannheim, Friedrichsplatz 3

(Wohn- und Geschäftshäuser in großer Auswahl)

.....

Selbst. Geschäftsmann, 29 Jahre alt, kath.

große stattl. Erscheinung, sucht eine tücht. Ge-

schäftsfrau mit etwas Bargeld zwecks baldiger

Heirat

Nur ernstgemeinte Zuschriften unter Nr. 1287

an den Verlag dieser Zeitung.

Das gutbekömmliche

Bauern- sowie Kommisbrot

nur **Bäckerei Ludwig Schneider**

G 7, 8 Tel. 33666

Versand nach allen Stadtteilen.

.....

Reserviert T

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schlachthof.

Heute früh auf der Freibank Kuhfleisch.

Anfang Nr. 1.

.....

Der nach der Verordnung über Finanz-

statistik vom 28. Februar 1931 vorgeordnete

Ausweis über die Einnahmen und Aus-

gaben des Kreises Mannheim für das zweite

Halbjahr des Rechnungsjahres 1931 liegt im

Kreisbüro L 8, 8 vom 25. Juli 1932 an zwei

Wochen lang zur Einsichtnahme auf.

Mannheim, den 15. Juli 1932.

Der Kreisrat des Kreises Mannheim.

Elbs.

.....

Weinheim.

Der Transport der nach dem Feuerberg

zu entzündenden Kinder findet am Freitag,

den 22. Juli 1932 statt. Die Eltern werden

erfucht, dafür Sorge tragen zu wollen, daß

die Kinder vormittags punkt 7 Uhr sich am

Hauptbahnhof einfinden.

Weinheim, den 15. Juli 1932.

Stadtfugendamt.

Vergeßt nie bei jedem Einkauf auf unsere Zeitung Bezug zu nehmen!